

Künstlerin Fahrig-Holm in Heidelberger Stadtbücherei: Die Leere kurbelt ihre Fantasie an

Christel Fahrig-Holm stellt auf Einladung der Willibald-Kramm-Preisstiftung in Heidelberg's Stadtbücherei aus
03.03.2016, 06:00 Uhr



Einsam im Raum: Ein wenig erinnert diese Arbeit von Christel Fahrig-Holm an an Edward Hopper. Foto: F. Hentschel

Von Heide Seele

Ihre Affinität zum Raum ist weit entwickelt. Fasziniert von diesem Thema, gewinnt sie ihm immer wieder neue Facetten ab. In ihrer jüngsten Werkschau in Heidelberg's Stadtbücherei zeigt Christel Fahrig-Holm auf Einladung der Willibald-Kramm-Preis-Stiftung

solche Örtlichkeiten, in denen Personen nur temporär verweilen, und wieder versteht sie es, deren spezifische Atmosphäre wachzurufen. Dazu zählen die Print Media Lounge, die Max Bar in Heidelberg oder ein Bordrestaurant am Flughafen in Frankfurt: Stätten, an denen sich normalerweise die Menschen drängen. Sind sie (fast) leer, fehlt ihnen ein Stück ihrer Identität. Sitzt man dort alleine (wie der im Speisewagen), lernt man eine neue Art von Einsamkeit kennen. Eine ähnliche Stimmung verbreitet auch die Szene von der Gepäckausgabe im Frankfurter Flughafen. Christel Fahrig-Holm, die bei Bernhard Eppe ausgebildet wurde, zeigt neue Arbeiten in Öl. Sie zeichnen sich durch eine homogene Handschrift aus, sind aus der Beobachterperspektive gemalt und basieren auf Fotos, die in den letzten Monaten entstanden. Ein bestimmter Ort ist das Thema, dessen Leere die Fantasie ankurbelt. Dabei versteht es die Künstlerin, durch Lichtreflexe einem schlichten Möbelstück einen Hauch von Magie zu verleihen, etwa bei ihrem Blick in die Heidelberger Max Bar. Und mit Spiegelungen stellt sie auch mal eine Korrespondenz zwischen Zimmerdecke und Boden her. Aufgrund der von ihr elaboriert eingesetzten Farbigkeit entsteht eine anonyme Wartesaal-Atmosphäre. Einen Barhocker, auf dem niemand sitzt, adelt sie zu einem Sinnbild unerfüllter Erwartungen. Bordrestaurant und Bar im TGV warten auf Gäste. Die Raumschiff-Ausstattung hat einen futuristischen Touch, und eine telefonierende Frau wird zum Bildzentrum erkoren. Bei der Cafeteria der Münchner Hypovereinskunsthalle, erleuchtet wie einst "Erichs Lampenladen" in Berlin, setzt die Malerin die dominierende Helligkeit in deutlichen Kontrast zur menschenleeren Öde des Raums. Eine Extra-Gruppe bilden die Bleiftzeichnungen (Aquarell auf Bütten), die vom letztjährigen Pariser Attentat ausgelöst wurden. Die ihr vorliegenden Fotos mit Gesten der Umarmung und spontaner Trauer um die Toten setzte die Künstlerin wirkungsvoll mit sparsam gesetzten Farbakzenten um. Jugendliche zünden Kerzen an und trauern. Ein kleiner Junge verstreut Blumen. Mit weißer und schwarzer Aquarellfarbe zeichnete Christel Fahrig-Holm diese Momentaufnahmen auf Fotokarton und hielt mit ihnen ein Stück Zeitgeschichte fest.

Info: Stadtbücherei Heidelberg, Poststraße 15. Bis 30. März.